

## **Stadler, Ernst: Dicht an den Glanz der Plätze fressen sich und wühlen (1898)**

1 Dicht an den Glanz der Plätze fressen sich und wühlen  
2 Die Winkelgassen, wüst in sich verbissen,  
3 Wie Narben klaffend in das nackte Fleisch  
4 der Häuser eingerissen  
5 Und angefüllt mit Kehrlicht,  
6 den die schmutzigen Gossen überspülen.

7 Die vollgestopften Läden drängen sich ins Freie.  
8 Auf langen Tischen staut sich Plunder wirr zusammen:  
9 Kattun und Kleider,  
10 Fische, Früchte, Fleisch, in ekler Reihe  
11 Verstapelt und bespritzt  
12 mit gelben Naphtaflammen.

13 Gestank von faulem Fleisch und Fischen klebt an Wänden.  
14 Süßlicher Brodem tränkt die Luft, die leise nachtet.  
15 Ein altes Weib  
16 scharrt Abfall ein mit gierigen Händen,  
17 Ein blinder Bettler  
18 plärrt ein Lied, das keiner achtet.

19 Man sitzt vor Türen, drückt sich um die Karren.  
20 Zerlumppte Kinder kreischen über dürftigem Spiele.  
21 Ein Grammophon quäkt auf,  
22 zerbrochne Weiberstimmen knarren,  
23 Und fern erdröhnt die Stadt  
24 im Donner der Automobile.